

# Frau Doktor auf Stimmenfang

Heike Hausensteiner

Eine rechtspopulistische Partei greift nach der Macht in Österreich. Und einer, der sich ursprünglich gegen sie stellen wollte, hilft ihr dabei: Der junge Axel dient dem Spitzenkandidaten der Demokraten als „nützlicher Idiot“. So werden nämlich auch die Polizisten bei den regelmäßigen Besuchen in den Wachzimmern tituliert – immerhin ist Stimmenfang angesagt. Die Rechtspopulisten wissen nur zu gut, wie potentielle Wähler durch emotionale Argumentation für sich zu gewinnen sind und lachen sich dabei klammheimlich ins Fäustchen. Nur: Ihr Spitzenkandidat ist weiblich, Frau Doktor Beranek-Schnötzing.

Eine typisch österreichische Geschichte hat der Oberösterreicher Walter Wippersberg mit seinem neuen Roman vorgelegt. Die Doktoren und Kommerzialräte in dem Roman sind eine Karikatur der alpenländischen Titelgläubigkeit. Und die Frau Doktor hat's als Spitzenkandidatin einer männerdominierten Partei natürlich auch schwer. Also schreckt „Mann“ sicher nicht vor Intrigen zurück. Die Beranek-Schnötzing scharft lieber unverbrauchte Steigbügelhalter um sich, die kann sie sich so herrichten, wie sie's braucht. Unwiderruflichen *support* ihrer engsten Mitarbeiter setzt sie schließlich voraus.

Walter Wippersberg lehrt an der Wiener Filmhochschule. Was Wunder also, dass sein Roman deutlich „filmische“ Züge aufweist: Klappe, Einschub einer parallel laufenden Szene oder eines Rückblicks beziehungsweise eines Vorausblicks. Sprachlich untermauert der Autor auch den Österreich-Charakter – was sich dann stellenweise liest wie ein neu aufgelegtes Drehbuch zum „Kaisermühlen Blues“. Dann erfängt sich der Text wieder und erinnert eher an Josef Haslingers „Opernball“. An Spannung unterbietet Walter Wippersberg jedoch Haslingers Österreich-Roman bei weitem.

Alles in allem ist „Ein nützlicher Idiot“ aber lesenswert, zumal der Autor auch den weniger politisch interessierten Lesern die manipulativen Mechanismen einer rechtspopulistischen Partei vor Augen führt. Allfällige Ähnlichkeiten zur Realität sind wohl beabsichtigt.

*Walter Wippersberg: Ein nützlicher Idiot. Otto Müller-Verlag, Salzburg 1999, 248 Seiten*

„Wiener Zeitung“, 30.04.1999